

Werdenberger & Obertoggenburger

Mittwoch, 24. April 2024

Er hilft, Bangladesch zu elektrifizieren

Mit 27 Jahren leistete Jakob Schaub im zerbombten Bangladesch einen Hilfseinsatz fürs IKRK. Mit 60 Jahren kehrte er dahin zurück, um eine Elektrikerschule aufzubauen. Als 80-jähriger darf er heute zufrieden auf das Erreichte zurückblicken.

Max Tinner

Buchs Manche Menschen leisten während ihrer beruflichen Laufbahn Grosses. Das gilt auch für den Elektriker Jakob Schaub, der viel zur Entwicklung der Buchser Infrastruktur beigetragen hat. Doch noch Grösseres leistete er, nachdem er sich vor 20 Jahren frühzeitig in den Ruhestand versetzen liess. Mit dem von ihm und seiner Frau Marty gegründeten Verein Shanti Schweiz baute er im Norden von Bangladesch eine Elektrikerschule auf. Dort werden junge Leute nach dem schweizerischen Vorbild des dualen Berufsbildungssystems in Theorie und Praxis zu Fachkräften ausgebildet, damit sie dann ihrerseits helfen, ihr Land vorwärts zu bringen.

Leidenschaftlicher Amateurfunker

Nach Bangladesch vorschlagen hatte es Jakob Schaub schon als junger Mann. In Räfis aufgewachsen («grad unterm «Wiesental» – das gibt es auch schon länger nicht mehr»), hatte er beim EW Buchs eine Elektromonteurlerhe gemacht. Danach ging es in die Rekrutenschule: Schaub wurde zum Funker ausgebildet. Das wurde dann auch zu seiner privaten Leidenschaft. Als lizenziierter Amateurfunkerbetrieb er zu Hause eine eigene Kurzwellenfunkanlage.

Weil er auch eine soziale Ader hat, liess er sich vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes (IKRK) auf die Liste mit freiwilligen Telegrafisten für internationale Missionen setzen. Dass er dann Ende 1971 tatsächlich aufgeben wurde, hat ihn dann allerdings doch überrascht. Noch mehr aber, was er daraufhin erlebte...

Fürs Rote Kreuz ins zerbombte Bangladesch

Das Rote Kreuz schickte Schaub nach Indien. Dorthin waren mehrere Millionen Menschen vor dem grausamen Krieg in Ost-Pakistan geflohen, das dann als Bangladesch unabhängig wurde. Kaum in Kalkutta angekommen, wurde Schaub nach Dhaka, der heutigen Hauptstadt von Bangladesch weiter beordert. Dort stellte er während acht Wochen für die internationalen Hilfsorganisationen die Kommunikation mit dem Hauptsitz des IKRK in Genf sicher.

Gelieben sind Schaub vor allem die Eindrücke vom Elend in den Strassen von Kalkutta. In einer Dokumentation über die Entstehung des Vereins Shanti Schweiz und dessen Wirken hat Schaub festgehalten: «Ich habe gesehen, wie sich verwaahlte Kinder, auf Abfallhaufen wühlend, mit rüdigen Hunden um Essensreste gestritten haben.» Schaub erkannte: «Die Armen dort in ihrem grenzenlosen Elend sind nicht die Ausnahme auf dieser Welt – wir in unserem



«Bangladesch ist mir zu einer zweiten Heimat geworden.» Jakob Schaub im Büro seiner Wohnung in Buchs.

Bild: Max Tinner

Wohlstand sind die Ausnahme!» Fürs Erste kehrte Jakob Schaub aber an seinen bisherigen Wirkungsort zurück. Und beim EW Buchs sollte er dann auch sein ganzes restliches Berufsleben bleiben. Er arbeitete bei der Installation der elektrischen Anlagen vieler Neubauten mit, auch grosser Betriebe wie der Fluka

(heute Merck) oder der Kerchrichtverbrennungsanlage. Später durfte er die Verantwortung fürs Wasserkraftwerk des EW Buchs übernehmen. Und als die Gemeinde das Kabelfernsehtz aufbauen wollte, war er es, der die nötige Ausbildung absolvierte, damit die damals dafür zuständigen PTT (Post-, Tele-

fon- und Telegrafienbetriebe) die Konzession dafür erteilte. Bei der Neustrukturierung des Gemeindeunternehmens wurde er schliesslich Technischer Leiter.

Einer späteren Heiligen die Hand gegeben

2004 entschloss sich Jakob Schaub, mit 60 Jahren in Früh-

pension zu gehen, um sich sozial zu engagieren. Zuvor hatte er mit seiner Frau mehrmals Indien bereist und dabei auch verschiedene Hilfswerke besucht und unterstützt. Auf einer dieser Reisen begegnete er Mutter Theresa – Jakob Schaub dürfte damit einer von nur wenigen Werdenbergern sein, die eine Heilige zu Lebzeiten kennengelernt haben.

Auf Einladung eines Arztes reiste Jakob Schaub, 30 Jahre nach seinem Rot-Kreuz-Einsatz, wieder nach Bangladesch – und war dort schockiert über die Zustände, die sich eher noch verschlechtert als verbessert haben. Mit einem beledentenden Gefühl kehrte er dem Land den Rücken. Nie wieder wollte er dahin zurück. Doch es kam anders.

Ein Buch führte Schaub zurück nach Bangladesch

Kurz vor seiner Frühpensionierung bekam er ein Buch in die Hände. Das Bild von einem Boot mit zerrissenem Segel vorne drauf ähnelte einem Foto, wie er 1972 auch selbst eines gemacht hatte. Das Buch führte zu einem Verein Shanti in Deutschland, der sich in Bangladesch für die Bildung der armen Bevölkerung einsetzt. Mit dem Verein kehrte er zurück nach Bangladesch. Ihm wurde klar, dass die Stromversorgung in dem Land so katastrophal ist, weil es nicht nur an Elektrikern fehlt, sondern auch an Auszubildern für solche.

Früsch pensioniert, gründete Jakob Schaub deswegen zusammen mit seiner Frau und Freunden nach dem Vorbild des deutschen Vereins den Verein Shanti Schweiz, um in Bangladesch eine Elektrikerschule aufzubauen. Dies gestaltete sich alles andere als leicht – aber heute,

fast 20 Jahre später, bilanziert Jakob Schaub mit Freude, dass durch die Initiative einer einheimischen Organisation noch eine zweite dazu gekommen ist und dass an diesen beiden Schulen mittlerweile über 200 Berufsleute, darunter auch Frauen, ausgebildet worden sind.

Gemessen an der Gesamtbevölkerung ist das so viel wie nichts. Es gehe aber auch gar nicht darum, ganz Bangladesch auszubilden, macht Jakob Schaub einem klar. «Es geht darum, einen Samen zu säen, der keimt und vermehrt werden kann.»

Alle Aufenthalte summiert, hat Jakob Schaub an die vier Jahre in Bangladesch verbracht. «Das Land ist mir zu einer zweiten Heimat geworden», meint er. Die letzte Reise dorthin vor zwei Jahren dürfte aber seine letzte gewesen sein, meint er.

Als «Held der Hoffnung» ausgezeichnet

Schaubs Wirken in Bangladesch ist schon mehrfach ausgezeichnet worden. 2009 etwa mit dem Schweizer Solarpreis. Dies, weil die Grundlage der Stromversorgung in den Dörfern weitab grosser Kraftwerke die Sonnenenergie ist. Und erst vor kurzem hat das «Go Magazin», eine Zeitschrift für christlich orientierte Führungskräfte, Schaub zum «Helden der Hoffnung» gekürt.

Jakob Schaub freut sich über diese Ehrungen. Er ist sich aber auch bewusst, dass ein Hilfswerker nicht von der Person des Gründers abhängen darf, soll es dauerhaft weiterbestehen. Die beiden Elektrikerschulen in Bangladesch funktionieren zu seiner Freude mittlerweile weitgehend autonom. Der Verein bietet weiterhin Unterstützung durch Weiterbildung für die einheimischen Lehrer. Dabei sind die Zivildienstleistenden, die der Verein jedes Jahr dorthin schicken darf, sehr wertvoll – die frisch ausgebildeten Berufsleute ermöglichen einen laufenden Wissenstransfer. Längerfristig wäre für Schaub aber auch eine Integration in staatliche Schulen denkbar.

Bangladesch ist mit rund 172 Millionen Einwohnern, auf einer Fläche nur dreieinhalb mal so gross wie die Schweiz, das dichtestbevölkerte Land der Welt, vor allem aber ist es nach wie vor ein armes Land. Seine Wirtschaft macht allerdings erkennbare Fortschritte. Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat deswegen beschlossen, es 2026 aus den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt hochzustufen. Jakob Schaub darf mit Stolz sagen, seinen Teil dazu beigetragen zu haben.

Hinweis

Nebst vielen weiteren Informationen findet man auf der Website www.shanti-schweiz.ch auch viele Fotos und einige Videos von der Arbeit der beiden Elektrikerschulen des Vereins in Bangladesch.

Um die **200** Elektriker haben die Ausbildung an den Schulen in Rudrapur und Paturia bereits absolviert.

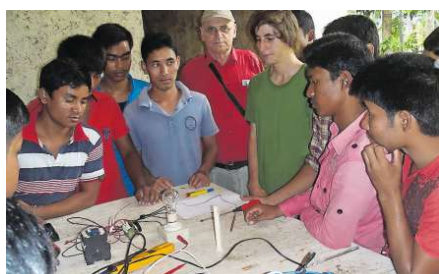
2 Jahre dauern die Lehrgänge, die sowohl Theorie als auch Praxis vermitteln. Mittlerweile nehmen auch Frauen an ihnen teil.

«Es geht nicht darum, ganz Bangladesch auszubilden. Aber einen Samen zu säen, der keimt und vermehrt werden kann.»

Jakob Schaub
Gründer Shanti Schweiz



Ein Bild aus dem Jahr 2011: Jakob Schaub bringt in der von ihm gegründeten Schule in Rudrapur angehenden Elektrikern alles bei, was sie über programmierbare Steuerungen wissen müssen. Bild: zvg



Praktischer Unterricht im Jahr 2014. Rechts von Jakob Schaub: David Sprecher. Der Grabser hat beim EW Buchs Elektriker gelernt und war dann der erste Zivildienstleistende, der für Shanti Schweiz an der Elektrikerschule Rudrapur Ausbildungsarbeit leistete. Bild: zvg